

Der Abend
7./XV. 1916

MA

Die Milchzuteilung.

Man schreibt uns: „Ich habe wiederholt als Fachmann Gelegenheit gehabt, viele Haushalte wegen der Milchversorgung zu besuchen, und habe einfach Unmögliches gesehen. Eine Familie in der Sechshausersstraße bekam in drei Tagen $\frac{1}{4}$ Liter Milch. Eine zweite Familie in der Molkereistraße hat schon einige Wochen gar keine Milch bekommen. Die Molkereien nehmen kein Abonnement mehr an. Jetzt die Gegenseite: Ich habe in der Mariahilferstraße eine Familie gefunden, die, obwohl sie bloß aus zwei Personen besteht, auf ihr altes Abonnement 2 Liter Milch bekommt. Wäre es nicht möglich, die sogenannte Flaschenmilch aufzuheben? Dann wären sofort alle Mängel behoben, weil sich dann das sogenannte Abonnement aufhören würde.“

Durch ein Flaschenmilchverbot würde selbstverständlich die Milchnot nicht behoben. Eine Behebung der Milchknappheit ist für Kriegsdauer wohl ausgeschlossen, möglich wäre es aber, die vorhandene Milch besser zu verteilen. Der Magistrat befaßt sich bereits mit dieser Angelegenheit, doch dauert es leider schon wieder unsäglich lange, ehe er zu einem Abschluß kommt. Man hört, daß der Plan besteht, die vorhandene Milch in erster Linie den Kindern und Kranken vorzubehalten und nur die verbleibende Menge dem freien Verkauf zu überlassen. Das ist recht so. Aber fertig werden muß der Magistrat mit seiner Arbeit.